

Memorandum zu den Sprachförderprogrammen der Regierung für den Kindergarten

Die AutorInnen dieses Memorandums weisen als einschlägig forschende SprachwissenschaftlerInnen (nicht zuletzt durch die Durchführung eines WWTF-Projekts zur sprachlichen Interaktion drei- bis fünfjähriger ein- und zweisprachiger Kinder (Deutsch, Türkisch) sowie ihrer Eltern und KindergartenpädagogInnen) eine umfassende linguistische Expertise auf. Daher erlauben wir uns für die Verbesserung der Sprachförderung in Kindergärten auf Folgendes hinzuweisen: Der Besuch eines Lehrgangs zur frühen sprachlichen Förderung, den wir nachdrücklich empfehlen, ermöglicht eine höhere Qualifizierung von Sprachförderkräften (vgl. Datler et al. 2012). Zudem sollten dringend Schulungen zum richtigen Umgang mit Deutsch als Zweitsprache, zu Sprachaneignungsverläufen und zu Faktoren, die die Sprachaneignung beeinflussen, vorgesehen werden; und zwar für alle im Kindergarten tätigen Personen.

Aus der Forschung ist bekannt, dass Sprachförderung nicht nur additiv, sondern auch in den Kindergartenalltag integriert stattfinden sollte. Raum und Zeit dafür bietet dieser genügend (vgl. Templ et al. 2018, Leitner et al. 2010, Egert et al. 2016, Schneider et al. 2013).

Viele PädagogInnen weisen ein zu geringes Wissen über Sprachaneignungsverläufe von Deutsch als Erst- oder Zweitsprache auf und haben im Umgang mit Begrifflichkeiten und linguistischem Fachvokabular Schwierigkeiten. Daher wäre für die neu vorgesehenen Beobachtungsverfahren eine Schulung für die PädagogInnen zielführend. Auch bei den derzeit eingesetzten Beobachtungsverfahren (BESK, BESK-DaZ) treten durch geringe linguistische Sachkenntnis bezüglich der Handhabung Ungenauigkeiten bei der Erfassung der kindlichen Deutschkompetenzen auf. Für die Einführung eines neuen Beobachtungsinstruments empfehlen wir eindringlich die Zusammenarbeit mit Sprach- und BildungswissenschaftlerInnen, fachlich qualifizierten Personen aus dem Fachbereich Deutsch als Zweitsprache sowie eine wissenschaftliche Begleitung.

Bei der Forderung nach der „Bildungssprache Deutsch“ als Fokus im Kindergarten darf nicht vergessen werden, dass bei der Sprachaneignung neben kognitiven Herausforderungen auch emotionale und soziale Faktoren eine wichtige Rolle spielen. Zudem ist bekannt, dass eine Unterstützung der kindlichen Erstsprache(n) keine Behinderung der Zweitsprache darstellt (Gogolin 2008a). Die Erstsprache vermittelt Sicherheit im sprachlichen Umfeld, weshalb sie im Kindergartenalltag verankert sein sollte. Die geforderten Werte „Demokratie, Toleranz oder Offenheit“ sollten auch für die Erstsprachen der Kinder gelten, da sich eine ablehnende Haltung negativ auswirken kann.

Häufig kommen Kinder erst im Kindergarten mit Deutsch in Kontakt, sodass sie zu Schulbeginn unmöglich das Niveau einsprachiger Kinder erreichen können. Längerfristige, integrierte Sprachförderung muss in der Schule fortgesetzt werden, da für den Erwerb der Bildungssprache im Durchschnitt fünf bis sieben Jahre nötig sind (Cummins 2000). Selbstverständlich erwerben Kinder im Kindergarten nicht nur Sprache – sie stellen sich vielen Herausforderungen und Lernerfahrungen (bspw. kognitiv, emotional, sozial, motorisch), weshalb Sprache manchmal in den Hintergrund gerückt wird. Dennoch sind große sprachliche Fortschritte zu erwarten und dürfen nicht übersehen werden (vgl. Schröder 2012, Gagarina et al. 2018). Sprachliche Aneignungsverläufe zeigen eine starke individuelle Variabilität, die bisher noch nicht ausreichend erforscht ist, weshalb wir uns fragen, wie das Bildungsministerium diesen Zuwachs messen und garantieren will.

Sprachförderbedarf betrifft nicht nur Kinder mit anderen Erstsprachen als Deutsch, sondern insbesondere auch Kinder aus bildungsfernen Familien. Diese sind nach wie vor im österreichischen Bildungssystem benachteiligt (Herzog-Punzenberger 2017, Oberwimmer et al. 2016).

Memorandum zu den Sprachförderprogrammen der Regierung für den Kindergarten

emer. o. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Dressler^{1,2}, Mag. Dr. Verena Blaschitz¹, Marina Čamber, Bakk. MA^{1,3},
Mag. Dr. Katharina Korecky-Kröll^{1,2}, Mag. Maria Weichselbaum, B.A. MA^{1,4}

¹ Arbeitsgruppe Komparative Psycholinguistik, Institut für Sprachwissenschaft der Universität Wien

² Austrian Centre for Digital Humanities der ÖAW

³ Dissertantin über zweisprachige Kinder (Kroatisch und Deutsch)

⁴ Sprachförderin in einem öffentlichen Wiener Kindergarten (MA 10)

Referenzen

Cummins, J. (2000): Language, power, and pedagogy: bilingual children in the crossfire. Multilingual Matters: Clevedon, New York.

Datler, W., de Cillia, R., Garnitschnig, I., Sobczak, E., Studener-Kuras, R. & Zell, K. (2012): Abschlussbericht Forschungsprojekt "Spracherwerb und lebensweltliche Mehrsprachigkeit im Kindergarten" im Auftrag der Stadt Wien. Wien: Zeit!Raum.

Egert, F. & Hopf M. (2016): Zur Wirksamkeit von Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen in Deutschland. Ein narratives Interview. *Kindheit und Entwicklung* 25, 153-163.

Gagarina, N., Topaj, N., Posse, D. & Czapka, S. (2018): Der Erwerb des Deutschen bei türkisch-deutsch und russisch-deutsch bilingualen Kindern: Gibt es doch einen Einfluss von Sprachfördermaßnahmen. Diskurs Kindheits- und Jugendforschung/Discourse. *Journal of Childhood and Adolescence Research* 2, 191-210.

Gogolin, I. (2008a): Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund im Elementarbereich. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft* 10, Sonderheft 11, 79-90.

Gogolin, I. (2008b): Der monolinguale Habitus der multilingualen Schule. Waxmann: Münster.

Herzog-Punzenberger, B. (2017): Policy Brief #04: Kindergartenbesuch und Elementarpädagogik. AK Wien: Wien.

Leitner, A., Pinter, A. (2010): Früher Spracherwerb in der Migration. Praesens Verlag: Wien.

Oberwimmer, K., Bruneforth, M., Siegle, T., Vogtenhuber, S., Lassnigg, L., Schmich, J., Gumpoldsberger, H., Salchegger, S., Wallner-Paschon, W., Thaler, B. & Trenkwalder K. (2016): Indikatoren D: Output – Ergebnisse des Schulsystems. In: Bruneforth, M., Lassnigg, L., Vogtenhuber, S., Schreiner, C. & Breit, S. (Hrsg.): Nationaler Bildungsbericht Österreich 2015. Band 1: Das Schulsystem im Spiegel von Daten und Indikatoren. Leykam: Graz. 129-194.

Schneider, H., Becker-Mrotzek, M., Sturm, A., Jambor-Fahlen, S., Neugebauer, U., Efinger, C. & Kernen, N. (2013): Expertise. Wirksamkeit von Sprachförderung. Bildungsdirektion Zürich. Online unter: https://www.mercator-institut-sprachfoerderung.de/fileadmin/user_upload/Expertise_Sprachfoerderung_Web_final_03.pdf [Zugriff am 16.08.2018]

Schröder, M. & Schröder-Lenzen, A. (2012): Zur Wirksamkeit von Sprachförderung im Elementarbereich, *Zeitschrift für Grundschulforschung. Bildung im Elementar- und Primarbereich* 5, 2, 20-33.

Memorandum zu den Sprachförderprogrammen der Regierung für den Kindergarten

Templ, V., Weichselbaum, M., Korecky-Kröll, K. & Dressler, W.U. (2018): Deutschspracherwerb ein- und zweisprachiger Wiener Kindergartenkinder: Der Einfluss des sozioökonomischen Status der Familie, des sprachlichen Hintergrunds und der Sprechsituationen. In: Carvill Schellenbacher, J., Dahlvik, J., Fassmann, H. & Reinprecht, C (Hrsg.): Migration und Integration – wissenschaftliche Perspektiven aus Österreich. Jahrbuch 4/2018. Vienna University Press: Göttingen, 195-201.

Das WWTF-Projekt (“INPUT”)

Titel: Investigating Parental and Other Caretakers’ Utterances to Kindergarten Children
Fördergeber: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds
Institution: Universität Wien, Institut für Sprachwissenschaft, AG Komparative Psycholinguistik, Porzellangasse 4/Stiege 2/3. Stock, 1090 Wien
Tel: 01 4277 - 44178
Projektleiter: Univ.-Prof. Mag. Dr. Wolfgang U. Dressler (wolfgang.dressler@univie.ac.at)
Laufzeit: März 2012 bis September 2016

Ausgewählte Publikationen darüber

Czinglar, C., Rüdiger, J.O., Korecky-Kröll, K., Uzunkaya-Sharma, K. & Dressler, W.U. (2017): Inputfaktoren im DaZ-Erwerb von sukzessiv bilingualen Kindern mit L1 Türkisch. In: Fuchs, I., Jeuk, S. & Knapp, W. (Hrsg.): Mehrsprachigkeit: Spracherwerb, Unterrichtsprozesse, Seiteneinstieg. Beiträge aus dem 11. Workshop „Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund“, 2015,. 1. Auflage, Stuttgart: Filibach bei Klett. 15-34.

Korecky-Kröll, K., Dobek, N., Blaschitz, V., Sommer-Lolei, S., Boniecki, M., Uzunkaya-Sharma, K. & Dressler, W.U. (2018): Vocabulary as a central link between phonological working memory and narrative competence: evidence from monolingual and bilingual 4-year olds from different socioeconomic backgrounds. *Language and Speech*.
<http://journals.sagepub.com/doi/pdf/10.1177/0023830918796691>.

Korecky-Kröll, K., Uzunkaya-Sharma, K. & Dressler, W.U. (2017): Requests in Turkish and German child-directed and child speech. Evidence from different socio-economic backgrounds. Ketrez, F.N., Küntay, A. C, Özcaliskan, S. & Özyürek, A. (Hrsg.): *Social Environment and Cognition in Language Development*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins Publishing Company, 53-68.

Templ, V., Weichselbaum, M., Korecky-Kröll, K. & Dressler, W.U. (2018): Deutschspracherwerb ein- und zweisprachiger Wiener Kindergartenkinder: Der Einfluss des sozioökonomischen Status der Familie, des sprachlichen Hintergrunds und der Sprechsituationen. In: Carvill Schellenbacher, J., Dahlvik, J., Fassmann, H. & Reinprecht, C. (Hrsg.): Migration und Integration – wissenschaftliche Perspektiven aus Österreich. Jahrbuch 4/2018. Vienna University Press: Göttingen, 195-201.

Wien, Oktober 2018

Das Memorandum ist abrufbar unter: <https://comparative-psycholinguistics.univie.ac.at/news/>
sowie per Email an verena.blaschitz@univie.ac.at.